

Worte von Professor Carl Hilty : 1833-1909

Autor(en): **Hilty, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **250 (1977)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lungsbesucher unter, einen verdutzten Makler zurücklassend. Die beiden Haldenleute hatten es auf einmal eilig, nach Hause zu kommen. Das Fräulein Redlich musste ihnen noch versprechen, doch bald einmal auf den Haldenhof zu Besuch zu kommen, dann stiegen sie in die nächste Strassenbahn und liessen sich zum Bahnhof fahren. Was tat es, dass der nächste Zug erst in einer Stunde fuhr, sie waren ja auf dem Weg nach Hause.

Missverstanden

Ein Maler hatte sich studienhalber auf der Alp installiert. Am nächsten Morgen spricht er leutselig: «Mina, stell die Kuh hinaus, ich möchte sie malen.» – Mina: «Daraus wird nichts! mir gefällt sie wie sie ist.»

WORTE VON PROFESSOR CARL HILTY

1833–1909

«Die politische Freiheit ist dem Wohlstande vorzuziehen: Das ist ein Glaubensartikel, den jeder wahre Eidgenosse unbedingt annehmen muss und an dem sich in einer auch für die Schweiz kommenden Prüfung unserer Staatskonsistenz die Geister scheiden werden.»

«An unserem Bundesstaat arbeiten wir alle noch immer, und es ist das Schöne und zugleich das Ernsthafte dabei, dass alle daran arbeiten müssen, dass die Arbeit keines Einzigen im Volke überflüssig oder gleichgültig ist.»

«Geistige Hebung eines ganzen Volkes, das ist der Zweck und der Kern der Demokratie. Das muss sie absolut leisten und besser als jede andere Staatsform.»



Ihr Familienwappen

als Zeichnung, Ex-Libris, Briefpapier, Schiffscheibe, Gravur auf Zinnteller oder -kanne, Gästebuch, usw.
Heraldisch einwandfreie Ausführung nach eigener, seriöser Familienforschung in der ganzen Schweiz. Verlangen Sie unverbindliche Unterlagen bei Herald, Postfach 254, 3000 Bern 32.

Herald
P.H. Stuber & U.M. Suter
Kunstgewerbliches Atelier für Heraldik



Spielbar wie alle herkömmlichen Schwyzerörgeli, ist das 2- und 3chörige
Bärnerörgeli
aus der Werkstätte R. Stalder, 3122 Kehrsatz BE, Telefon 031/54 10 06. Grosses Lager an Hohner-Orgeln, Paola Soprani. Kataloge gratis



G. Engel, 3532 Zäziwil

Mechanische Werkstätte

Telefon 031/91 03 94

Fabrikation von Kleinbandsägen

Frauenschule der Stadt Bern

Kapellenstrasse 4 Telefon 031/25 34 61

Abteilung Sozialpädagogik

Ausbildung zur

Hausbeamtin

(hauswirtschaftliche Betriebsleiterin)

Dauer der Ausbildung: 4 Jahre

Eintrittsalter: 18 Jahre

Heimerzieher/Heimerzieherin

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre

Mindestalter: zurückgelegtes 20. Altersjahr

Berufsbegleitende Ausbildung für mindestens 24jährige, die gleichzeitig in einem Heim arbeiten

Lehrer/Lehrerin

für praktischbildungsfähige Kinder

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre

Mindestalter: zurückgelegtes 18. Altersjahr

Anmeldefrist:

15. September zur Aufnahme im April

Verlangen Sie bitte die ausführlichen Prospekte mit Aufnahmebedingungen und Anmeldeformular. Auf Wunsch beraten wir Sie gerne persönlich. Postadresse: Postfach 1406, 3001 Bern



*Jura***octa** 505

Swiss Made

juRasieren ein neuer Rasierkomfort

Dank neuem Patent fünf Jahre
Garantie auch für das Schersieb

Nr. 505 mit Langhaarschneider
Fr. 138.–

«Das Wichtigste ist aber die Erziehung der Jugend zur Mannhaftigkeit, Verschmähung der erbärmlichen entnervenden Genussucht und des ganzen Materialismus überhaupt...»

(Red.: Diese prophetischen Worte könnten ebensogut heute geschrieben worden sein.)

Fingiertes Missverständnis

Ein Appenzeller Bauer sitzt im Zug und stösst fürchterliche Rauchwolken aus seiner Pfeife. Die gegenüber sitzende Dame sagt ziemlich spitz: «Sie, ich kann das Rauchen nicht vertragen.» – «S'isch au nid schö, wenn d'Wyber rauched», spricht er, – und qualmt fröhlich weiter.

Die Wölfe in Schafskleidern

Wegen der weissen Pelze, die sie trugen, wurden in den Schlesischen Kriegen die Husaren des preussischen Regiments Puttkamer von den Österreichern spottweise «Schafe» genannt und, wo sie mit diesen zusammentrafen, mit dem Rufe «Bäh, bäh» empfangen. So einst auch in einem Gefecht 1758. Da entlud sich einmal die lang aufgespeicherte Wut der Preussen. Sie hieben die Österreicher, ohne deren Pardonrufe zu beachten, derartig zusammen, dass nur einige Offiziere mit dem Leben davorkamen und in preussische Gefangenschaft gerieten. Unter ihnen befand sich der Regimentskommandeur, der sich, vor Friedrich gebracht, beschwerte, dass die preussischen Husaren keinen Pardon gegeben. Aber der König verwies den Österreicher auf die Bibel, denn darin stehe geschrieben: «Seht euch vor vor denen, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe!»